

## DEEP IMAGINATION

„Ich liebe die Studioarbeit und den kreativen Prozess!“



Diesmal haben wir einen „Workaholic der Elektro-Szene“ im Interview. Thorsten Sudler Mainz von Art of Infinity und Deep Imagination aus der Bankenmetropole Frankfurt, der mit seinen Projekten wundervolle, atmosphärische Artrockklänge mit Heavenly Voices und Ambient verbindet. Ein kreativer Mix aus Pink Floyd, Dead Can Dance, Schiller, JM Jarre und Steve Wilson könnte man sagen, was auch live ganz hervorragend funktioniert. Hier hat er uns nun ausführlich geantwortet.

**Hi Thorsten, zum Einstieg gleich mal die Frage an dich, wie deine Anfänge aussahen, also wie deine Musikkarriere begann und warum es die Elektronische Musik wurde.**

Angefangen habe ich 1982 mit Schlagzeug, es kamen Gitarre und Gesang dazu und dann auch die ersten elektronischen Ins-

trumente wie mein erstes Keyboard, ein Roland Alpha Juno 1 und ein Yamaha RX 11 Drumcomputer. Mitte der 90er legte ich mir eine Kurzweil K2000 Workstation zu, deren technischen Möglichkeiten mir damals eine neue Welt eröffneten. Die Faszination, atmosphärische Musik auf der Basis von Synthesizern zu machen, hat mich seitdem nicht mehr losgelassen. Meine beiden Projekte Deep Imagination und Art of Infinity sind aber keine reinen EM-Projekte, denn ich kombiniere die Elektronische Musik auch leidenschaftlich gerne mit Gesängen und Instrumenten, wie Gitarren oder Percussions, wie auf dem aktuellen Album ‚Carefully Kept Secrets‘ von Deep Imagination.

**Welche Synthesizer hattest du generell über die Jahre verwendet und welche Techniken prägen dein aktuelles Sound-**

**gebilde, also wie sieht deine Produktionsumgebung heute aus?**

Ich arbeite seit jeher mit Logic und Mac und gehe zum Mix dann in ein großes Studio. Was Synthesizer betrifft, setze ich immer noch oft auf meinen Korg Triton Extreme und verschiedene Software-Synthesizer, unter anderem von Spectrasonics. Bei Art of Infinity haben wir auch alte Analog-Synthesizer aus der Oberheim-OB-Serie eingesetzt und auch digitale Geräte von Roland und Yamaha. Ich setze einfach alles ein, was subjektiv gut klingt und lasse mich gerne von elektronischen Sounds inspirieren. In Verbindung mit der eigenen Kreativität prägt all dies dann am Ende das Soundgebilde eines einzelnen Musikstücks.

**Sieht dein Instrumenten-Live-Set, wie z. B. beim Planetarium-Auftritt, anders aus als das im Studio?**

Ja klar, bei einem Live-Konzert spielt man ja viele sehr unterschiedliche Tracks, für die man dann jeweils auch ein unterschiedliches Instrumentarium benötigt. Wenn wir ein Stück live präsentieren wollen, bei dem wir im Studio etliche Spuren am Start hatten, dann arbeiten wir auf der Bühne mit speziell angefertigten reduzierten Playback-Mixes, zu denen wir Soli, Gesänge und Instrumente live spielen. Andere Stücke wiederum spielen wir komplett live und es ist von Vorteil, wenn du dann als Keyboarder ein paar Klangerzeuger am Start hast.

**Viele Musiker arbeiten mit analogen Synthesen anstatt mit Computern und Software. Klingende analoge Sounds wärmer und sind somit eine emotionale Komponente in der Elektronischen Musik?**



Ich arbeite gerne mit beidem und schaue vor allem danach, ob mir ein Klang gefällt. Bei den analogen Sounds ist es doch so, dass vor allem auch der Klangcharakter und wie du sagst die emotionale Komponente des Klangs so besonders ist. Wenn ich heute einen Vintage-Sound aus dem Software-Synthesizer verwende, dann wegen des Klangcharakters. Es spielt für mich nicht so eine große Rolle, ob dieser einzelne Klang analog oder digital erzeugt wird. Anders sehe ich das beim analogen SSL-Mischpult im Renaissance-Studio Cologne von Thorsten Rentsch mischen, staune ich immer wieder, wie warm, groß und samtig dieses analoge Pult klingt.

**Kannst du uns einmal deinen Produktionsablauf im Studio z. B. zum letzten Album ‚Carefully Kept Secrets‘ erläutern?**

Ich liebe die Studioarbeit und den kreativen Prozess. Am Anfang steht ein inhaltliches und klangliches Konzept. Für das aktuelle Album ‚Deep Imagination‘ habe ich ein sehr offenes Konzept entwickelt, das mir die Möglichkeit gab, viele Einflüsse aus meinem bisherigen musikalischen Erfahrungen einfließen zu lassen. Mit Art of Infinity habe ich zusammen mit Thorsten Rentsch vier sehr aufwändige Alben im Team produziert. Wenn ich heute an einer Deep-Imagination-Produktion arbeite, kommen mir all diese Erfahrungen zugute. Bei der Entstehung des Albums ist dann eine Eigendynamik eingetreten, die ich nicht erwartet hätte. Das war ziemlich optimal und lag auch an meinen wunderbaren Gastmusikern wie meiner Frau und

Sängerin Ann Karen Mainz und an Gitarrist Günter Kaufmann, der mit seinem traumhaft „floydigen“ Gitarrenspiel genau die Artrock-Komponente eingebracht hat, die ich haben wollte. Es befinden sich auf dem Album sehr viele live im Studio eingespielte und improvisierte Passagen, aus denen ich die besten aussuche und dann im Arrangement verwende. So habe ich viele meiner Keyboardparts und auch die Gitarren produziert. Dazu kam die erneute Zusammenarbeit mit dem US-Perkussionisten Byron Metcalf. Ich habe ihm zwei Basic Tracks geschickt und er hat fantastische Grooves in seinem Studio in Arizona dazu eingespielt. Ich bin mit dem Ergebnis und dem Album sehr zufrieden.

**Und zum Schluss ein kleiner Ausblick: Was möchtest du musikalisch noch umsetzen und erreichen? Welche Inspiration und Motivation treiben dich hier an?**

Meine Inspiration ist es, Musik zu erschaffen, die mir selbst gefällt, und mich darüber künstlerisch auszudrücken. Dies führt dann zur Motivation, eine Arbeit wie eine Albumproduktion in Angriff zu nehmen und durchzuziehen. Der Weg ist das Ziel und ich bin schon glücklich, wenn ich wie seit 2004 meine Musik über ein solch feines Label wie BSC Music veröffentlichen darf. Mit der neuen EP und dem Video ‚Wings to Fly‘ schließe ich 2018 das Kapitel rund um das aktuelle Album ab. Das Schöne ist, dass ich dann wieder bei null anfangen darf, wie ein Schriftsteller mit einem weißen Blatt Papier.

Sven Erichsen